



WALDKONZEPTION

Ev. Kindertageseinrichtung „Wirbelwind“ Böklund
2021

  **Groß werden mit Gott**



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



Willkommen in unserer Kita	5
Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?	8
Charakteristika der Naturgruppe	10
Projektarbeit	11
Vorschularbeit	12
Der Raum Wald	12
Baukonstruktion Atelier Rollenspiel	14
Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt	15
Partizipation Rechte von Kindern	16
Beschwerdemanagement	17
Kindliche Sexualität	17
Religionspädagogik	18
Gender	19
Interkulturalität Kultursensible Bildungsarbeit	19
Sozialraumorientierung	19
Sprachförderung	20
Qualitätsmanagement	20
Beobachtung Dokumentation	21
EE Ansatz Pädagogische Strategien	22
Schemata	22
Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?	23
Anlagen	24



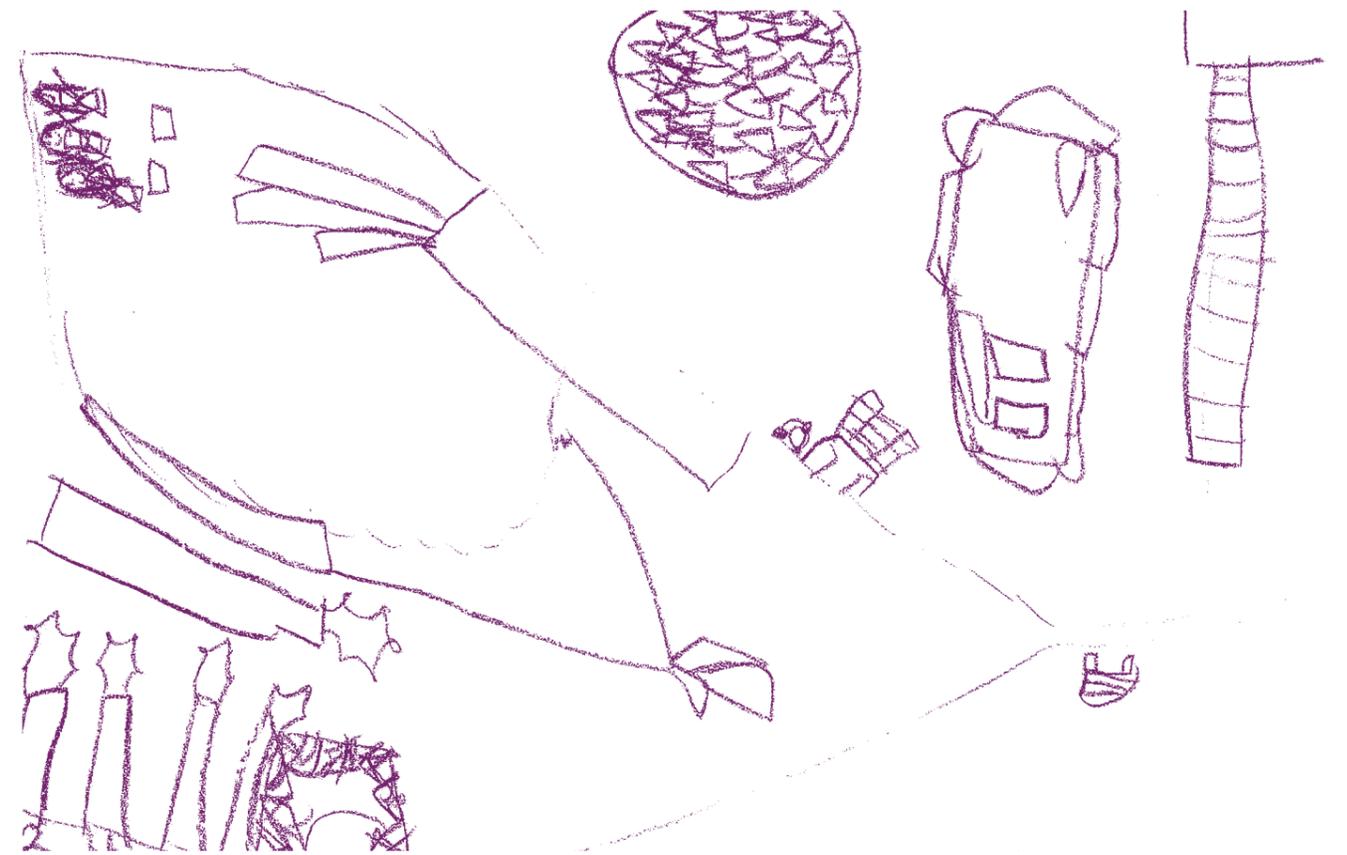
KITA WIRBELWIND

ATELIER
WERKSTÄTTÄRÄUME
KONSTRUKTION
 ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT

GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
 DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
 100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
 KONSTRUKTEURE
PROJEKTARBEIT
 PARTIZIPATION



www.evkitawerk.de

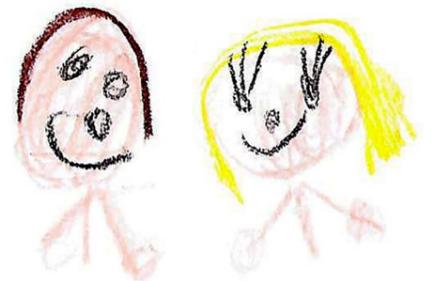


Willkommen in unserer „Trolle“ Naturgruppe

Toft 9
 24860 Böklund
 Tel. 0 46 23 / 70 83
 kita-boeklund@evkitawerk.de

Öffnungszeiten
 Montag – Freitag: 07:00 - 15:00 Uhr

Schließzeiten
 20 Tage im Jahr, teilweise in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr



Sönke

Christa





Was findest du gut im Wald?

Johanna Luke, Lilly, Emily und Fine erzählen:

„Ich finde es toll, dass man auf Bäume klettern kann und dass man auf einem Baum wippen kann.“

„Ich finde es toll, dass man sogar die Bäume bestaunen kann, die noch wachsen.“

„Sägen und Schnitzen. Mats ist mein Freund. Mats geht immer auch in den Wald. Und ich mag noch Fine, Anja und dich. Und Emily, Johanna und Lilly.“

„Ich finde den Kletterbaum und die Wippe ganz gut. Hier kann man super klettern drauf. Hier kann man Tricks üben und die Kleinen klettern üben. Und ich find´s ganz gut, dass wir in der Waldgruppe sind. Und dass wir tolle Sachen machen und draußen frühstücken. Und ich finde toll, dass ein Baum umgekippt ist und wir den als Wippe benutzen können. Das macht richtig Spaß.“

„Klettern und Haus bauen und Steine sammeln.“

„Das Haus, dass wir da frühstücken können und wir so gut spielen können. Wir könnten da noch die Blätter raus machen. Und die Wippe, weil wir da so gut wippen können. Der Kopf von der Wippe ist schön, deshalb will ich den mit nach Hause nehmen.“

(Fines Projekt: Sie sägt jeden Tag ein bisschen an dem dicken Ast, so teilt sie sich die schwere Arbeit auf mehrere Tage auf).

„Und ich finde noch toll war der Arbeitsplatz, weil wir so toll arbeiten können.“ (unser Platz zum Sägen und Schnitzen)

Was ist nicht so toll?

„Ich finde es nicht toll, wenn man Bäume absägt, weil dann sterben die ja. Und dass Rehe manchmal auf die Pflanzen mit den Hufen hopsen. Dann können die gar nicht groß werden, wie die anderen.“

„Ich finde es nicht so toll, dass man sich hier verletzen kann, weil hier spitze Sachen sind. So Stöcke und Piksblätter.“

„Alles ist toll!“

„Dass sich welche verletzen. Und dass man bei den versteckten Sachen stolpert. Deshalb lauf ich ganz langsam.“

„Weiß ich gar nicht.“

Was könnte man hier noch Neues im Wald machen?

„Aus Ästen und Blättern und Waldkram mit ganz viel Mühe vielleicht mal einen Hirsch machen oder ein Reh oder ein Rehkitz. Aus Moos und so. Und man kann ja 6 Äste holen, die so alle im Dreieck knicken und dann auf'n Fußboden legen und Moos drauf legen und dann was Hartes drauf legen und dann das Harte runter nehmen und dann gucken, ob das Moos daran klebt.“

„Die wilden Kerle. Die rennen so.“

Möchtest du hier gerne rennen?

„Ja, ein Wettrennen.“

„Mit den kaputten Ästen können wir was bauen. Müssen wir mal kleben mit Stöckerklebe.“

„Andere Sachen hier mit hinnehmen, zum Beispiel Farbe, dass wir die Rinde anmalen können.“

Was glaubst du machen die MA in der Waldgruppe?

„Sönke spielt mit uns und arbeitet auch.“

„Christa arbeitet und spielt mit uns.“

„Sönke und Christa passen auf uns auf.“

„Christa und Sönke helfen uns beim Anziehen von Taschen und Jacken.“

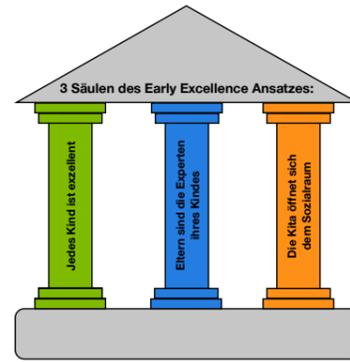
„Sie basteln und spielen mit uns.“



Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Hauskonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.



Warum jede Kita ihre eigene Konzeption braucht?

Durch das Kindertagesstättengesetz ist geregelt, dass jede Kita eine päd. Konzeption erarbeitet haben muss, welche die Umsetzung der Aufgaben und Ziele nach § 4 und 5 in der täglichen Arbeit der Einrichtung beschreibt. In unseren ev. Kitas arbeiten wir nach den Bildungsleitlinien des Landes S-H. Sie können die Bildungsleitlinien unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/K/Kindertageseinrichtungen/Kindertageseinrichtungen_Bildungsauftrag_LeitlinienBildungsauftrag_BildungKindertageseinrichtungen.html einsehen oder sich die Grundkonzeption von der Kita-Leitung aushändigen lassen. Die Ansätze der Reggio Pädagogik, des EEC-Ansatzes und der offenen Werkstattarbeit fließen in unsere konzeptionelle Ausrichtung mit ein.

Unser Träger

Das Kindertagesstättenwerk im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Jesus sagt: „Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht, denn für Menschen wie sie, steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.“ Lk. 18, 16 +17

*In unseren evangelischen Kindertageseinrichtungen wird dieses im Zusammensein spürbar. Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen begegnen sich tolerant, ehrlich und menschlich. Jeder ist bei uns willkommen.*

Darum...

- ist es uns wichtig, jedes Kind so anzunehmen, wie Gott es geschaffen hat.
- bilden wir eine Gemeinschaft, in der jeder Einzelne Wertschätzung, Geborgenheit und Vertrauen erlebt.
- geben wir Kindern ausreichend Zeit und Raum, um eigene Fähigkeiten und Kräfte zu leben, zu entwickeln und diese einzusetzen.
- ermutigen wir Kinder, eine Sprache oder Ausdrucksform für ihre Ängste und ihre elementaren Fragen zu finden.
- vermitteln wir den Kindern, dass wir mit Hoffnung, Zuversicht und Mut unsere Zukunft mitgestalten wollen.
- mischen wir uns ein, wo es nicht genug Würde und Respekt vor Mensch und Natur gibt.
- begehen wir die christlichen Feiertage mit zeitgemäßer, lebendiger Sprache und Ritualen, die den Jahreslauf für Kinder strukturieren, Beständigkeit und Zugehörigkeit schaffen.
- setzen wir uns in unseren Gemeinden für eine generationsübergreifende Begegnung und Verständigung von Menschen ein.



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit. Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Unsere Kindertageseinrichtungen kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kitawerk des Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kitawerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Charakteristika der Naturgruppe

Das Kindertagesstättenwerk in Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit mittels eines permanenten Austausches. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichern und neue Impulse setzen. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht hat, im Februar 2020 das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

Unsere Waldgruppe befindet sich im „Frühstückswald“, den Namen haben die Kinder dem Wald gegeben, im Rühholz in Böklund und wird überwiegend von Kindern aus Böklund, Klappholz, Idstedt, Stolk und Süderfahrenstedt besucht. In der Trolle-Gruppe treffen sich 16 Kinder zwischen drei und sechs Jahre mit zwei Mitarbeitenden täglich ab 7 Uhr im Trolle-Haus. Das ist das ehemalige Hausmeisterhaus bei der Auenwaldschule. Hier haben wir einen gemütlichen Unterschlupf, wenn das Wetter mal so schlecht ist, dass wir nicht in den Wald gehen können.

Natürlich sind wir aber am liebsten im Wald und möchten dort viel Zeit verbringen. Deshalb sollten auch alle Kinder bis acht Uhr eingetroffen sein, denn dann geht es los in den Wald.

Als Forscher und Entdecker machen wir uns gemeinsam auf den Weg die Natur als Gottes Schöpfung zu entdecken. Im Laufe des Vormittags haben wir Zeit zum Experimentieren, Forschen, Nachdenken, Gestalten, Zeichnen, Malen, Staunen und Spielen. Außerdem finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten ihr Bedürfnis nach Bewegung auszuleben, indem sie balancieren, klettern und springen. Durch das Tragen, Ziehen und Schieben von Baumstämmen erproben sie ihre Körperkräfte. Das alles fördert die Motorik, Selbständigkeit, Sicherheit und das Selbstvertrauen.

Zwischendurch stärken wir uns mit einem gesunden Frühstück und Getränk, das die Kinder von zu Hause mitbringen. Mittags kehren wir in unser Trolle-Haus zurück. Hier werden die Kinder bis 12.30 Uhr abgeholt. Die Kinder, die in der Spätbetreuung angemeldet sind, fahren um 12.15 Uhr mit einem Taxi zurück in die Kita, wo sie zu Mittag essen und das Angebot der Spätbetreuung bis längstens 15 Uhr nutzen können.

Die Naturgruppe gehört zur Kindertagesstätte „Wirbelwind“ in Böklund. Beschreibung des Waldes:

Unser Wald im Rühholz ist sehr abwechslungsreich, da er mit Laub-, Nadelbäumen und liegendem Totholz viele Anreize für die Kinder bietet. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Höhlen und Wohnungen zu bauen, zu forschen und zu entdecken. Außerdem entstand ein gemeinsamer Treffpunkt, an dem jedes Kind seine eigene Sitzmöglichkeit aus einem Baumstamm gestaltet hat. In der Mitte wird ein größerer Stamm mit Naturmaterialien dekoriert und gestaltet. Schon der Weg vom Trolle-Haus in den Wald führt durch die Natur an einem Bach entlang vom Schulwald in den „Frühstückswald“.

Unser ganzheitliches Bildungsangebot und das spannende Erleben der Waldpädagogik bilden die Grundlage um

- mit Kopf, Hand und Herz (Pestalozzi) die Natur zu erforschen, also die Tiere, Pflanzen und Naturprozesse mit allen Sinnen „begreifen“ und kennen zu lernen
- dem kindlichen Bedürfnis nach Bewegung, Sinnes- und Körperwahrnehmung täglich nachzugehen
- einen verantwortungsbewussten und nachhaltigen Umgang mit der Natur zu erlernen
- die Kreativität und Phantasie der Kinder in vollem Maße anzuregen
- das Immunsystem und die Gesundheit draußen zu stärken
- zielgerichtete Projekte/Angebote zu verschiedenen Bildungsbereichen und Entwicklungszielen draußen unter freiem Himmel anzubieten



Unser Schutzraum: Das ehemalige Hausmeisterhaus der Auenwaldschule nutzen die Trolle als „Schlechtwetterhaus“, bzw. startet und endet jeder Tag hier. In drei Räumen gibt es ausreichend Platz für unterschiedliche Angebote, sodass auch bei schlechtem Wetter keine Langeweile aufkommt. Die Kinder können malen, bauen, entspannen, lesen und mit Naturmaterialien, die sie aus dem Wald mitnehmen kreativ werden.

Projektarbeit

Unseren Schwerpunkt in der pädagogischen Begleitung der Kinder sehen wir in der Projektarbeit. Mittels unserer Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern und deren Spielhandlungen entwickeln wir gemeinsam mit ihnen Themen, bei denen wir uns mit Begeisterung auf das Forschen und Erleben einlassen und pädagogische Entscheidungen ableiten.

Das authentische Interesse des Kindes ist dabei die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse.

- Kinder gewinnen Wissen über die soziale und gegenständliche Welt durch ihr situationsbezogenes Handeln und der Reflektion ihres Handelns
- Der enge Zusammenhang von Aktion und Reflektion wird nur bei emotionaler Beteiligung wirksam

„Der gebildete Mensch macht sich die Natur zum Freund“

Friedrich Schiller

Kinderfrage: Was macht die Chefin in der Kita?

„Sie arbeitet viel im Büro und bringt uns mit Instrumenten Lieder bei“

„Sie telefoniert immer, schaut in den Computer und schreibt viel auf“

„Sie fährt in andere Kitas und kauft ein“

„Sie liest in Büchern und sagt anderen, was sie tun sollen“

Alle Anforderungen der Bildungsleitlinien des Landes SL-H werden in der Natur erfüllt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder Spaß am Lernen entwickeln, die Sinneswahrnehmung in abwechslungsreicher Form gefördert sowie die Bereiche Konzentrationsfähigkeit und sozial-emotionale Kompetenzen geschult werden.

Durch unbegrenzten Raum, Stille und Zeit werden emotionale Stabilität, Konzentrationsfähigkeit sowie Ausdauer gefördert. Durch vielfältige Herausforderungen in der Natur entstehen Mut, Zuversicht, Rücksicht und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Die Kinder sammeln vielfältige Erfahrungen im direkten Kontakt zur Natur und üben Umsichtigkeit und Rücksicht, um sich schließlich in der Natur zuhause zu fühlen.



Vorschularbeit

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein wichtiger Schritt im Leben der Kinder. In der Kita erwerben die Kinder die Fähigkeiten, die auf ihrem weiteren Bildungsweg nützlich sind. Während der gesamten Kita-Zeit wird Ihr Kind auf die Schule vorbereitet.

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir besondere Angebote speziell für diese Altersgruppe an.

Dazu gehören:

- Bücherei
- Abschlussfahrt
- Ausflüge
- Kennenlernen der Böklunder Grundschule im Rahmen des Brückenbauerkonzeptes
- Teilnahme an Aktivitäten der Schule, z.B. Lauftag, Konzert
- Projekte und Angebote im Wald

Der Raum Wald

„Kinder sind eigenständige, kleine Menschen. Das einzige, was sie von Erwachsenen unterscheidet, ist die Erfahrung.“

Loris Malaguzzi

Bildung findet in Räumen statt, deshalb erklären wir den Raum zu einem wesentlichen Element unserer Bildungsarbeit.

„Begeisterung ist Dünger fürs Gehirn.“

Neurologe Gerald Hüther

Das sehen wir als Basis zur Gestaltung der Räume, um eine Lernmotivation zu schaffen, die bis ins hohe Alter erhalten bleibt und aus der geweckten Neugier des Kindes selbst heraus entsteht (intrinsische Motivation). Ein Kind braucht Raum und Zeit, sich seine Welt anzueignen. Sie zeigen von sich aus das Bedürfnis, die Welt zu erforschen und nachzugestalten (Selbstbildungsprozess).

Unser Wald ist Forschungs- und Experimentierfeld, in dem die Kinder auf Entdeckertour gehen können. Dabei wird ihnen ausreichend Freiheit in der Wahrnehmung der Welt eingeräumt, um eigenständig und selbsttätig Erkenntnisse zu erlangen. Unzählige offene Möglichkeiten soll das Kind ausschöpfen dürfen und können, ohne dass ihm vorgefertigtes Wissen übergestülpt wird. Die Aufgabe der päd. Fachkräfte ist es, das Kind zu begleiten, zu beobachten, Entwicklungsschritte zu erkennen, um den Kindern freie Erkundungen und autonome Lernschritte zu ermöglichen.

Heute ist wieder Kindergarten. Ich gehe in die Troll-Gruppe. Wir Trolle gehen jeden Tag in den Wald. Am Morgen treffen wir uns alle am Troll-Haus an der Schule in Böklund. Wenn alle Kinder da sind, machen wir uns mit unserem Bollerwagen auf den Weg in den Wald.

Wir kommen an der Schule, dem Vogelhaus, der Brücke und der Bank vorbei. Dann kommen wir endlich an unserem Platz an. Manche Kinder möchten erst einmal frühstücken, manche gehen lieber gleich spielen.

Wir klettern und spielen gerne auf unserem Kletterbaum, wir buddeln, sägen, hämmern und schnitzen. Wir bemalen Stöcker und Steine und spielen Fußball. Mit unseren Seilen bauen wir uns Schaukeln oder spielen Pferd oder Polizei



und Dieb. Mit den vielen Stöckern, die wir finden, bauen wir uns Häuser, pflügen den Waldboden um oder benutzen sie für unsere anderen Spiele. Manchmal gehen wir mit unseren Eimern zum Fluß und holen uns Wasser zum Spielen.

Und dann gibt es im Wald viele Tiere zu entdecken, besonders gerne mögen wir Schnecken. Wir entdecken aber auch Käfer und Kellerassel, Spechte, Eichhörnchen und manchmal besuchen wir unsere Nachbarn, die Kühe, bei ihrer Weide.

Wenn alle Kinder gefrühstückt haben, machen wir häufiger einen Ausflug durch den Wald. Dort haben wir schon viele tolle Plätze gefunden. Neben unserem Frühstückswald gibt es noch den Matschwald, das Loch, den Fluß, den Dunkelwald und den Mäusewald. Dort gibt es viele Möglichkeiten, um z.B. Eisladen oder Arztpraxis zu spielen, zu klettern, angeln, balancieren oder sich auch mal gemütlich auszuruhen.

Weil wir im Wald kein fertiges Spielzeug haben, müssen wir viel mit den anderen Kindern reden, um ein gemeinsames Spiel zu entwickeln. Wir lernen unsere Meinung zu sagen, Kompromisse einzugehen und Streit zu klären. Das ist nicht immer ganz einfach, aber Christa, Anja und Sönke helfen uns dabei.

Manchmal bekommen wir Besuch in unserem Wald, das ist immer aufregend. Andere Kita-Kinder oder die Kinder aus der Schule kommen in den Wald, Marita, die Heilpädagogin oder Klaudia, die Chefin, sind auch manchmal da.

Zum Ende unserer Zeit im Wald machen wir manchmal einen Kreis, in dem wir wichtige Dinge besprechen, Lieder singen oder ein Spiel spielen.

Danach räumen wir auf, legen unsere Spielsachen und Werkzeuge in den Bollerwagen und machen uns auf den Weg zurück zum Trollhaus. Dort werden wir abgeholt, entweder von unseren Eltern oder von dem Taxibus, der uns für den Spätdienst in die Kita bringt.

„Kinder sind, ebenso wie Dichter und Naturwissenschaftler, eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei Ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kraft eingesetzt werden.“

Loris Malaguzzi





„Haben Sie jemals Ihren Kindern auch nur an einem Tag die Chance gegeben zu tun was sie möchten ohne sich einzumischen? Versuchen Sie es und Sie werden erstaunt sein.“

Maria Montessori

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit Probleme zu verstehen und zu lösen.“

John Piaget

Baukonstruktion | Rollenspiel | Atelier

Der Konstruktionsbereich fordert die Kreativität der Kinder heraus und zeigt uns die Entwicklungsschritte kindlicher Bauaktivität. Zunächst stapeln Kinder Bauklötze oder andere Gegenstände vertikal. Sie finden heraus, wie sie bauen müssen, damit ihre Konstruktion nicht umfällt. Mit ca. zwei Jahren beginnen sie mit dem horizontalen Bauen, wenig später wird das Bauen in vertikaler und horizontaler Ebene verbunden, indem sie z. B. eine Treppe konstruieren.

Daraus entwickelt sich zwischen drei und fünf Jahren die Fähigkeit, die drei Dimensionen des Raumes zu verbinden (Largo 1999).

Häufig werden die Bauaktivitäten mit fantasievollen Geschichten begleitet.

Die Kinder entdecken durch das Bauen Formen, Systematik und Balance, sie können Muster und Zusammensetzung selbergestalten. Mit Bausteinen können sie alles darstellen und selber sein.

Das Bau- und Konstruktionsspiel in der Kita ist ein bedeutender Erklärungsfaktor für Aufmerksamkeit, Arbeitshaltung und Selbständigkeit beim Lernen. Die Kinder relativieren zwischen groß/klein, eng/weit, machen räumliche Zuordnungen und erwerben Begriffe von Gegenstandsklassen/Formen und Körpern. Sie erfahren grundlegende Gesetze der Statik, sammeln Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und erfahren physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Rollenspiel

Durch das Rollenspiel setzen sich die Kinder mit der Welt der Erwachsenen auseinander und üben neue Handlungsabläufe ein. Sie lernen Gefühle anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen und üben auf diese Weise Rücksicht und Einfühlungsvermögen. Sie lernen eigene Gefühle und ihre Fantasie zum Ausdruck zu bringen. Die sozial-emotionale Entwicklung und das kreative Handeln werden gefördert.

„Wer bin ich – wer möchte ich sein – wie fühlt es sich an, in eine andere Rolle zu schlüpfen.“

Ab dem ersten Lebensjahr spielen Kinder unterschiedliche Geschlechtsrollen z.B. Vater, Mutter, Hexe, Zauberer, etc.. Kinder machen dadurch Erfahrungen auf dem Weg zur Erlangung einer Geschlechtsidentität. Ab dem ca. vierten Lebensjahr wollen Kinder sich erproben, sich mit anderen messen. Dabei werden soziale Kompetenzen spielerisch erlernt und trainiert, Fairness und Rücksicht werden erfahren.

Atelier

Das Wald-Atelier bietet eine Vielfalt von Gegenständen, Gestaltungs- Konstruktions- und Verbrauchsmaterialien. Kinder machen Erfahrungen mit Experimentieren, Konstruieren, Ausprobieren und das Suchen nach Lösungen. Sie sind aktive Konstrukteure ihrer Welt und können ungestört die Welt erforschen mit Kopf, Herz und Hand.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.



Partizipation | Rechte von Kindern

„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht, auf eigene Art wahrzunehmen, sich auszudrücken und ihr Können und Wissen selbst zu erfahren und zu entwickeln. Sie wollen lernen und haben das Recht auf ihre Themen und ein genussreiches Lernen. Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an Problemen zu messen, die größer sind, als sie!“

Loris Malaguzzi

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention, §8 SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie das Kindertagesstätten-gesetz schreiben eindeutig vor:

Päd. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

Kinder, die Partizipation als etwas Selbstverständliches erleben, erwerben Haltungen und Fähigkeiten, die das Leben in der Gemeinschaft positiv beeinflussen. Es ist der Schlüssel für gelingende Bildungsprozesse, da Bildung ohne die aktive Beteiligung der Kinder nicht möglich ist. In unserer ev. Kindertageseinrichtung gibt es vielfältige Formen der Mitbestimmung von Kindern:

- Morgenkreis
- Kinderkonferenz innerhalb des Morgenkreises (Wünsche, Ideen, Anliegen, Gefühle)
- Wahl der Spielpartner/Naturmaterialien,...
- Mitbestimmung bei den Mahlzeiten

Partizipation bedeutet, Gefühle von Kindern ernst nehmen, sie begleiten und aktiv unterstützen. Dadurch lernen sie Verantwortung zu tragen, sich eine eigene Meinung zu bilden, respektvoll zu kommunizieren, mit Gefühlen umzugehen, Möglichkeiten kennen, Konflikte einvernehmlich zu klären und dass ihre Gedanken und Gefühle wichtig sind.

Die Rechte von Kindern und der Kinderschutz auftrag sind ebenfalls eine der wichtigsten Aufgaben in unserer Kita:

- Kinder dürfen nicht schlagen oder geschlagen werden
- Sie dürfen keine Gewalt erfahren oder ausüben
- Kinder brauchen Schutz, Geborgenheit und Sicherheit
- Sie haben ein Recht auf Bildung und Anerkennung ihrer Leistung

Kinderschutz auftrag nach § 8a:

Die päd. Fachkräfte berücksichtigen vordringlich das Wohlergehen des Kindes und schützen es vor jeder Form der Diskriminierung. Sie halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jeden einzelnen Kindes.

Mögliche ungünstige Entwicklungen, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten, werden angesprochen und den Eltern werden geeignete Beratungsangebote vorgeschlagen.

Die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes.

Nähere Informationen finden Sie im Anhang „Kinderschutzkonzept“.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kindertageseinrichtung können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahre-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Informationen dazu finden Sie im Anhang „Beschwerdemanagement“.

Kindliche Sexualität

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- Frei von zwanghaftem Verhalten
- Geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren
- Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen
- Kein sexuelles Begehren

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfadens und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Religionspädagogik

„Groß werden mit Gott“ als Leitziel hat für uns zwei Bedeutungen:

Zum einen:

Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen:

Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

Hier bei uns nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen „Ja“ Gottes zu jedem Menschen zu. Das findet man auch ganz konkret in unserem Alltag wieder, denn unser Umgang mit Kleinen und Großen ist davon geprägt. Wir begegnen jedem Menschen mit Wertschätzung und Achtung. Zudem singen wir christliche Lieder, beten Tischgebete, feiern wöchentlich Andachten, auch mit dem*r Pastor*in und gestalten gemeinsam Familiengottesdienste zu christlichen Feiertagen im Jahresablauf.



Genderbewusstsein – Berücksichtigung des Verhältnisses der Geschlechter

Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der pädagogischen Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

Interkulturalität | Kultursensible Bildungsarbeit

Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

Sozialraumorientierung

Unsere ev. Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

- Bei Besuchen im Seniorenheim „Buchenhain“ begegnen sich Jung und Alt. Wir erzählen, singen, backen zusammen
- Wir besuchen ortsansässige Betriebe wie Zahnarzt, Apotheke, Bank, Bäckerei
- In der Kirche feiern wir Gottesdienste, erkunden das Gebäude und den Friedhof
- Beim Sternsingen besuchen wir Familien der Gemeinde
- Durch religionspädagogische Projekte erfahren die Kinder mehr über die verschiedenen Religionen, die sich in unserer Kita treffen
- Unser Förderverein unterstützt die Arbeit und ermöglicht so manche Anschaffung, besondere Ausflüge



Sprachförderung

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache.“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Fachkräften kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, etc. werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beobachtung | Dokumentation

Die wichtigsten Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind nicht mehr „Sprechen“ / „Erklären“ / „Vermitteln“ sondern ZUHÖREN / BEOBACHTEN / DOKUMENTIEREN.

Pädagogische Qualität hängt von professioneller Beobachtung ab. Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind Beobachtungen und eine professionelle Haltung, um die Entwicklungs- und Lernprozesse von Kindern wahrzunehmen und wirkungsvoll zu unterstützen („Pädagogik des Zuhörens“). Durch die Beobachtung nehmen wir uns Zeit für das Kind, wir hören ihm zu, beobachten es in verschiedenen Situationen, um die Vielzahl an Möglichkeiten in seinen Handlungsabläufen zu erkennen. Daraus leiten wir Handlungskonzepte ab, geben dem Kind eine Rückmeldung, bereiten ein nächstes Angebot vor, tauschen uns mit den Kollegen*innen aus und führen jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist für uns selbstverständlich, die Eltern als Experten ihrer Kinder zu verstehen. Im Dialog mit den Eltern zu sein, hilft uns, die Kinder in ihrem jeweiligen Umfeld besser zu verstehen (z. B. durch Beobachten, Dokumentieren, Zuhören und unseren Erfahrungen über Entwicklungsschritte, Stärken sowie Talente der Kinder).

Um die Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes zu erkennen, helfen uns Notizen, Fotografien und schriftliche Dokumentationen. Interpretationen und Reflexionen sind dabei die grundlegenden Aspekte, die uns helfen zu entscheiden, welche nächsten Angebote/Unterstützungen/Möglichkeiten die Kinder benötigen.

In der Reggio-Pädagogik gilt die Dokumentation als zweite Haut der Einrichtung und wichtiges Prinzip. Für die Pädagogen in Reggio Emilia (Italien) heißt es, Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, sie bei ihren Erkundungen und Lernschritten zu beobachten und diese Beobachtungen zu dokumentieren. Die Reggio Pädagogik ist weltweit anerkannt und gilt vielerorts als Synonym für neue und ungewöhnliche Wege. Aus diesem Grund haben sich die Kita-Leitungen der damaligen Propstei Angeln 2019 auf den Weg nach Reggio Emilia gemacht, um sich vor Ort einen Eindruck über die verschiedensten Dokumentations- und Beobachtungsformen zu machen.

Dokumentationen finden statt als

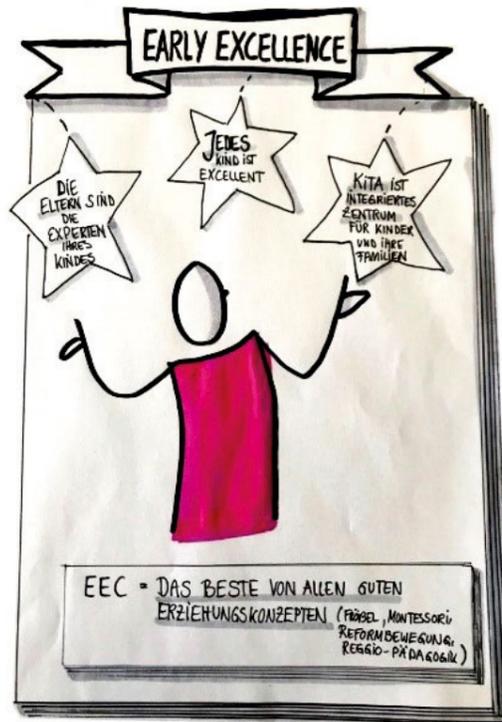
- Portfolio
- Bilddokumentation
- Digitaler Bilderrahmen
- Jährlicher EEC-Entwicklungsbogen als Grundlage für Elterngespräche
- Ausstellung in Vitrinen, Regalen ...



EE-Ansatz | Pädagogische Strategien

Die päd. Strategien sind leicht verständliche Anleitungen für eine anregungsreiche, altersgemäße Lernunterstützung von Kindern. Durch ein angemessenes Verhalten werden Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung begleitet. Folgende päd. Strategien werden in unseren evangelischen Kindertagesstätten umgesetzt:

- Sanfte Intervention, warten und beobachten in respektvoller Distanz
- Das Kind unterstützen, angemessene Risiken einzugehen
- Wissen, dass Haltung und Einstellung der Erwachsenen das Kind beeinflussen
- Kenntnis der Lebenszusammenhänge des Kindes und an frühen Erlebnissen und Erfahrungen des Kindes anknüpfen
- Das Kind ermutigen, selbst zu wählen und zu entscheiden
- Der Erwachsene zeigt, dass er und das Kind im Lernen Partner sind
- Zuwendung durch physische Nähe und Mimik
- Das Kind ermutigen, etwas zu tun, was den Erwachsenen im Ablauf selbst unklar ist und das Kind dabei unterstützen



Schemata

Kinder tun manchmal Dinge, die auf den ersten Blick nicht zu erklären sind. Für uns Erwachsene erscheint das Verhalten merkwürdig, rätselhaft und vielleicht sogar lästig. Es fällt schwer, darin einen Sinn zu sehen, wenn Kinder z.B. Spielzeug von einem Zimmer ins andere tragen oder Türklinken mit Seilen verbinden. Warum überfluten Kinder Waschbecken, schütten Kisten aus oder wickeln Gegenstände in Papier ein?

Doch wenn wir Kinder intensiv beobachten, können wir sogenannte Schemata erkennen. Sie erklären uns, wie sich das Kind ein Bild von der Welt macht, wie es sich die Regeln hinter den Dingen verdeutlicht und wie es Handlungsmuster entwickelt. Schemata sind Konzepte, mit denen wir die Kinder besser verstehen können. Es gibt bei uns in der Kita einen Film, der die Schemata im Early Excellence Ansatz erklärt, diesen leihen wir auch gerne aus.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür- & Angelgespräche, Anlassgespräche

Wir freuen uns über:

- Neugierige, fröhliche Kinder, die vom Wald begeistert sind
- Aufgeschlossene und verständnisvolle Eltern, die sich gemeinsam mit uns für das Wohl ihres Kindes einsetzen
- Neue Freundschaften, die unter den Kindern entstehen

Was macht uns als Team aus:

- Als Erzieher und Erzieherin haben wir unterschiedliche Sichtweisen, die sich gut ergänzen
- Unser Miteinander ist von einem humorvollen Umgang geprägt
- Wir sind nah an den Kindern und stehen im ständigen Dialog mit ihnen
- Wir sind empathisch



Anlagen Kinderschutz

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

IN DEN KINDERTAGESSTÄTTEN DES EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
K 2.1.2.12	12.01.17/DL und SP	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL K 2.12 K 2.12.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	KERNPROZESS - KINDERSCHUTZ FREWILLIGE SELBSTVERPFLICHTUNG

Die Leitungskonferenz der evangelischen Kindertagesstätten der Propsteien Angeln und Flensburg im Evangelischen Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertagesstätten beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Ich kann mich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die ich tun kann in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann mir u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:

- Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
- Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
- Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
- Ich habe Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.

2. Ich kann größtenteils wählen, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags ich teilnehme

- Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 2
K 2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR			

Anlagen Beschwerdemanagement

3. Ich kann mit bestimmen, ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen, ich lerne unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und kann sie initiieren

- z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.

- Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.

4. Ich kann mit gestalten (ich kann Regeln mitgestalten, meine Meinung hat Auswirkungen)

- Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.

5. Ich erlebe, dass die Erwachsenen meine Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden

6. Die Erwachsenen begegnen mir mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.

7. Ich kann mich beschweren (ich kann darauf vertrauen, dass meine Beschwerde gehört wird und ernstgenommen wird)

- Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.3	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN FEHLERFREUNDLICHE EINRICHTUNGSKULTUR

Grundsätze

- Im Team hat jeder das Recht, Fehler zu machen.
- Jede hat das Recht, Verantwortung für ihre Fehler zu übernehmen und bei Bedarf Vorschläge zur Wiedergutmachung einzubringen.
- Beschwerden sind ein willkommener Anlass, um die Beziehungen zu Eltern zu verbessern.
- Fehler und Beschwerden werden offen besprochen.
- Jede fühlt sich für alle Beschwerden verantwortlich.
- Beschwerden werden von jeder angenommen und nicht abgewiesen.
- Jede Kollegin sorgt dafür, dass Beschwerden von der dafür kompetenten Kollegin zügig bearbeitet werden.
- Beschwerden bieten die Möglichkeit zu lernen und sich weiter zu entwickeln.
- Jede kann sich darauf verlassen, dass interne Prozesse nicht nach außen getragen werden.
- Jede Mitarbeiterin hat Anspruch auf Unterstützung durch die Leitung und die Kollegen, wenn sie einen Fehler bearbeitet.

Die Ursachen von Fehlern suchen wir als erstes bei uns.

Kennzahl Prozess	Version erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 2 2
K 2.12.4	16.01.17/DL	04.12.2019/DL/PR			

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.3	18.01.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.4	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN ELTERNANSCHREIBEN

Liebe Eltern und Familien,

bei Fragen, Anliegen und Kritik können Sie sich direkt an uns wenden.

Vieles lässt sich regeln, wenn es zeitnah angesprochen und besprochen wird.

Um Ihr/e Anliegen klären zu können, gibt es in unserer Kita ein

Beschwerdemanagement.

Zum Ablauf:

Das Beschwerdeformular liegt in aus.

Dieses Formular füllen Sie aus und geben es in unseren Beschwerdekasten/Briefkasten.

Sie haben ebenfalls die Möglichkeit es bei der Leitung oder bei einer Mitarbeiter*in abzugeben.

Bei Fragen oder Unterstützungsbedarf wenden Sie sich gern an die Leitung, die Mitarbeiter*innen oder Elternvertreter*innen.

Wir werden Ihr Anliegen innerhalb von sieben Werktagen im Team bearbeiten.

Die Kita-Leitung vereinbart ggf. mit Ihnen einen gemeinsamen Termin zur Klärung des Problems.

Sie erhalten persönlich und schriftlich eine Rückmeldung zu Ihrem Anliegen.

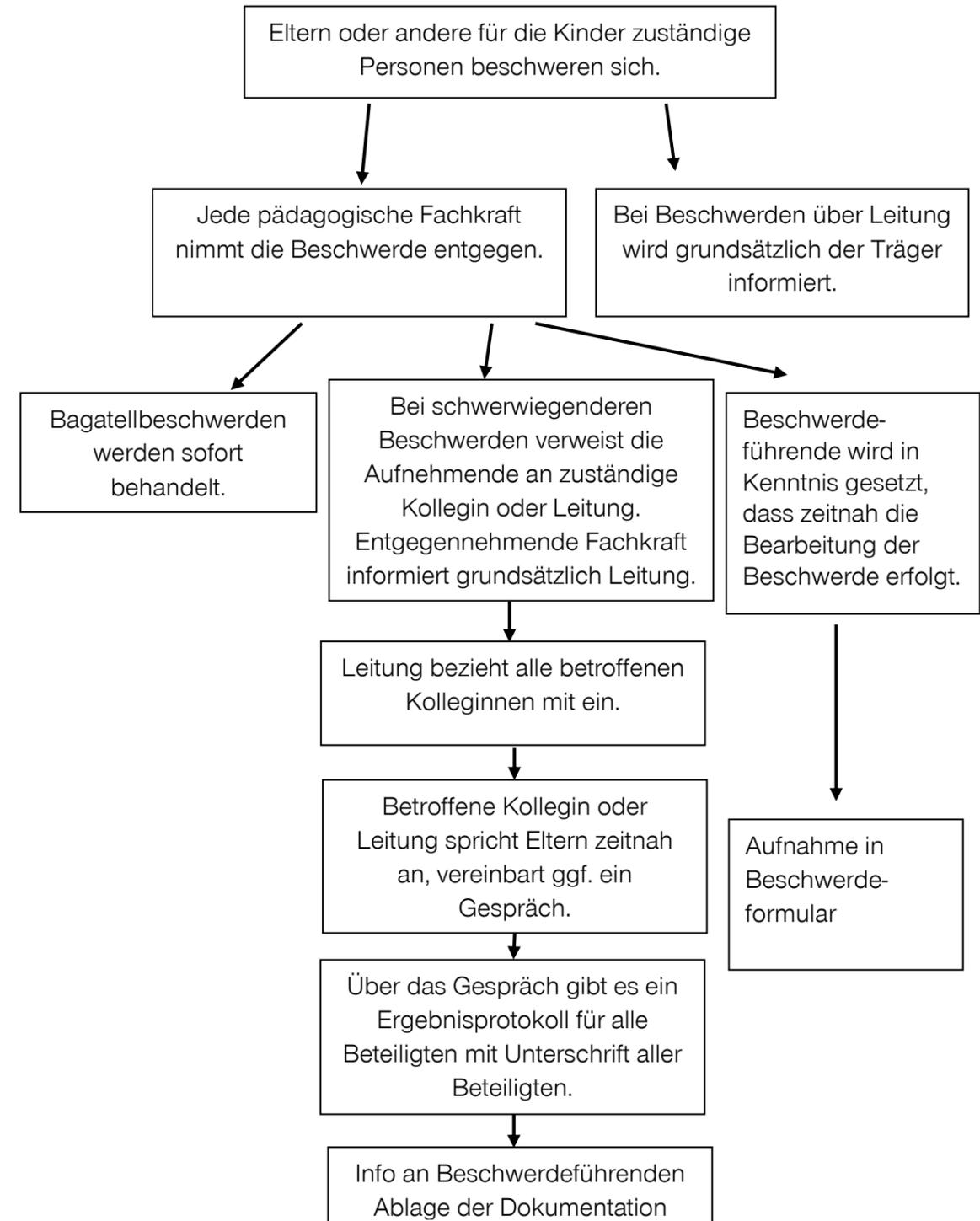
Wir bedanken uns für die Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen für das Kita-Team

Kita-Leitung

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.4	18.01.17 / DL, Spe	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.6	GESTALTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESSE – BESCHWERDEN VERFAHRENSABLAUF ELTERNBESCHWERDEN



Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.6	18.01.17 /DL, SPe	04.12.2019/DL/PR			

Bundesrahmenhandbuch Diakonie-Siegel Kita, Ev. Gütesiegel BETA		
QUALITÄTSHANDBUCH EV. KINDERTAGESSTÄTTENWERK IM KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG		
KITA:		
KAPITEL F 3.5 F 3.5.7	GELTUNGSBEREICH PÄD. MA	FÜHRUNGSPROZESS - BESCHWERDEN GRUNDLAGEN

Beschwerdemanagement

Grundlage Änderung § 45 SGB VIII

- BKiSchG = Träger von Einrichtungen müssen zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen geeignete Verfahren zur Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten konzeptionell verankern.

Indikatoren
für Beteiligung und ein funktionierendes Beschwerdemanagement

- Es ist ein Dokumentationssystem vorhanden (Leitbild, Konzeption, operationalisierte QM-Standards)
- Es gibt Gremien (Beirat, Elternvertreterversammlung, Kinderparlament)
- Es gibt Verfahren (Befragung, konkrete Mitbestimmungsmöglichkeit im Alltag für Kinder und Eltern, Wahlen, etc.)
- Es gibt Ressourcen (Projekte, Fortbildungen, Begleitung, etc.)

Vertrauensvolle Kultur (Offenheit, Transparenz, Umgang mit Konflikten)

Überprüfung

- Visitation der Einrichtung
- Analyse von Dokumenten/Daten/besonderer Vorkommnisse
- Befragung

Kontrolle allein genügt nicht / Papier ist geduldig
 Die Überprüfung von Qualitätsstandards muss eingebunden sein in ein Gesamtkonzept = bestehend aus Elementen der Selbst- und Fremdevaluation in einem kontinuierlichen Prozess



Kitawerk
 Evangelisch-Lutherischer
 Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
 Kindertagesstättenwerk im
 Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis
 Schleswig-Flensburg
 Mühlenstraße 19
 24937 Flensburg
 Telefon 0461-50309-26
 verwaltung@evkitawerk.de
 www.evkitawerk.de

© Kitawerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

Inhalt: Dagmar Lenz (Regionalleitung KTW)
 dagmar.lenz@evkitawerk.de
 Team der ev. Kita „Wirbelwind“

Gestaltung: Ilka Hansen
 Druck: Saxoprint GmbH

Quellenangaben für verwendete Bilder:
 Bildarchiv Kitawerk

Kennzahl Prozess	Version: 1.0 erstellt am/durch:	Freigabe am/durch:	Version geändert am/durch:	Freigabe am/durch:	Seite 1 1
F 3.5.7	19.02.17 / DL	04.12.2019/DL/PR			

